

„Ich stehe mit beiden Beinen,  
*fest in den Wolken.*“ Herman van Veen

## „Wolken habe ich schon mal gemalt.“

In den Jahren unserer Bekanntschaft habe ich Detlefs Kunst immer stark figurativ erfahren. Jetzt, wo ich darüber nachdenke, ist es dann doch nicht richtig. Architektur, Boote, Design-Objekte, er hat so viel Verschiedenes neben seiner Menschenbilder gemalt. Vielleicht ist es auch meine besondere Präferenz für Bilder, geprägt von Charakteren, die mich so denken lassen. Aber Wolken? Also Wolken hatte ich ihn noch nie malen sehen! Und nun eine ganze Serie davon! „Heaven can wait“. Er erzählt mir, dass es er sich schon einmal mit diesem Thema befasst hat. Detlef steigert sich gerne in Themen hinein, arbeitet sich an ihnen ab, diskutiert darüber mit seiner Umwelt, sucht stets die unbeleuchteten Seiten und trotz auch schwierigen Dingen Gutes ab. Es scheint mir, als würde die Hoffnung immanent in ihm wohnen.

Ich komme nicht umhin seine letzte Serie „you want it darker“ mit der aktuellen zu vergleichen. „You want it darker“ wurde kontrovers diskutiert, seine Freunde machten sich u.a. Sorgen um seine Stimmung, um sein Wohlbefinden. Grundlos. Ich habe ihn gefeiert für diese überraschend düsteren Bilder. Menschenbilder. Als Sammler freue ich mich immer, wenn Künstlerinnen und Künstler sich frei von dem vom Publikum und Markt vordiktierten, gefälligen und Konsens heischenden Inhalten wegbewegen. Weg vom Dekorativen!

Und jetzt plötzlich Landschaftsbilder? Danke für die Überraschung Herr Kellermann!

### „Ich bin fertig, willst du schauen?“ *Sicher!*

Stehe nun vor diesen Bildern mit sich auftürmenden, über die Landschaft fegenden oder sich lasziv im Horizont wiegenden ätherischen Gebilden, die meine und die Erinnerung jedes Menschen seit seiner ersten Minute auf dieser Welt prägen. Mich durchfährt eine Art archaischer Schauer und meinen Lippen entweicht als erstes „Schon sehr geil, was du hier machst!“. Meine Lieblingsmotive habe ich schnell ausgemacht. Will wissen wie es jemand schafft, mit so abstrakten Pinselstrichen so konkrete Wahrnehmungen und Gefühle auszulösen. Detlef erklärt die Techniken. Ich verstehe, die Faszination bleibt. Ihn selber interessieren nicht die meteorologischen Hintergründe für diese Wetterphänomene. Wenn er sich des Themas annimmt, sind es die Stimmungen, die wichtig sind. Jedes Motiv erinnert mich sofort an Momente in meinem Leben: Das Meer, das Bild im Museum, eine Zugfahrt, ein Western-Epos. Es sind nur Wolken! Ich atme ein und stelle ein weiteres Mal fest, dass es der Kunst bedarf, um Gedanken zu entfesseln. Frei und dennoch fokussiert. Das Bild vor mir hat mich eingesaugt. Ich fühle mich unendlich klein unter diesem Himmelsspektakel.

Demut macht sich breit. Ein gutes Korrektiv gegen unsere unkontrollierte und global wachsende Überheblichkeit. Ich inhaliere und mein Gehirn blendet jede Note von Ölfarbe, Terpentin, Wachs, und was sonst es noch bedurfte diese Bilder herzustellen, aus. Jod liegt in der Luft, ionisierte Partikel, Regenduft, Staub. An meinen imaginären Duftrezeptoren haften nun Sehnsuchtsmomente.

„Ja, heaven can wait.  
Ich genieße.“ Nikos Geropanagiotis



## Eine kleine Ästhetik der Wolken

Sind Wolken schön? – Eine solche Frage wird man nicht ohne Weiteres positiv beantworten können. Faszinierend können bestimmte Wolkenkonstellationen jedoch ohne Zweifel sein. Was aber bedeutet es in diesem Zusammenhang, wenn solche Konstellationen, etwa in der Gestalt von Gewitterwolken, bedrohlich wirken?

Man mag sommerliche Wölkchen vor einem blauen Himmel – so genannte „Schäfchenwolken“ – „lieblich“ finden. Dann benutzt man eine traditionelle ästhetische Kategorie. Entsprechend könnte am anderen Ende des ästhetischen Spektrums eine besondere Konstellation von Gewitterwolken als eine Realisation des „Erhabenen“ erlebt werden. Die mögliche Schönheit von Wolken ist also eingeschrieben in das weite Spektrum zwischen dem Lieblichen und dem Erhabenen.

Die Bilder in diesem Buch konzentrieren sich eher auf den Bereich des Erhabenen, wobei dieses auch immer wieder in enger Einheit mit dem Bedrohlichen dargestellt ist. Die Zitate, die den Wolkenbildern oft beigegeben sind, schlagen einen Bogen zwischen Wolkenkonstellationen und existenziellen Situationen. Aus philosophischer Sicht führt diese Kombination unmittelbar zu der Frage, warum diese offensichtliche Bezugsetzung nicht als willkürlich erlebt wird.

Meine erste Antwort auf diese Frage ist: Auch die existenziellen Situationen sind zwischen den Erfahrungen des Lieblichen (z.B. ein kindliches Lächeln) und der Erhabenheit (der Vollendung einer persönlichen Würde in einem öffentlichen Akt) angesiedelt. Es gibt also eine strukturelle Analogie zwischen Wolkenkonstellationen und den typischen Verläufen menschlichen Lebens. Wie Letztere können auch Erstere entweder als heiter oder als tragisch, als ermutigend oder als entmutigend, als beschönigend oder als bedrohlich erlebt und erfahren werden.

Über diese strukturelle Analogie hinaus aber ist innerhalb der Kulturgeschichte immer wieder „der Blick in den Himmel“ als ein naheliegender Zugang zur Erfahrung des Erhabenen beschrieben worden. Berühmt ist die Formulierung Kants: „Zwei Dinge erfüllen das Gemüth mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt: der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir.“

Nun ist bei Kant nicht von Erhabenheit, sondern von Bewunderung und Ehrfurcht die Rede; und auch diese beziehen sich nicht auf den bewölkten, sondern vielmehr auf den bestirnten Himmel. Dennoch ist offensichtlich: Bewunderung und

Ehrfurcht erleben wir gerade angesichts des Erhabenen; und auch der bewölkte Himmel kann bei uns Bewunderung und Ehrfurcht auslösen.

Noch etwas ist dieser bemerkenswerten Formulierung Kants zu entnehmen: An dieser zentralen Stelle seiner Philosophie stiftet auch sein Nachdenken eine klare Analogie zwischen der Naturerfahrung (der bestirnte Himmel) und der existenziellen Realität (das moralische Gesetz).

Wer also die Wolkenbilder in diesem Buch betrachtet und sich auf die durch sie ausgelösten Assoziationen ernsthaft einlässt, der wird zugleich eingeladen, über die Tiefen und Untiefen der menschlichen Existenz, über Heiteres und Tragisches, über

Komisches und über Erschreckendes darin zu reflektieren. In diesem präzisen Sinne sind Kellersmanns Wolkenbilder philosophisch; deshalb ist die Beigabe entsprechender Zitate zu vielen dieser Bildern auch weder künstlich noch weit hergeholt; sondern vielmehr natürlich und nahe liegend.

Gerade in dieser Kombination machen sie die ästhetische Erfahrung möglich, wie Kant sie formuliert: Eine solche Erfahrung dient dazu „das Gemüt zu beleben, indem sie ihm die Aussicht in ein unabsehbares Feld verwandter Vorstellungen eröffnet.“

**Rudolf Lütke**





„Alle Zufälle sind Materialien des Lebens.  
*Wer viel Geist hat, macht viel aus seinem Leben.*“ Novalis

„Weite“ 200 x 83 cm

„ Ich grüße alle meine Freunde!  
Mögen sie die Morgenröte noch sehen nach der langen Nacht!  
*Ich, allzu Ungeduldiger, gehe ihnen voraus.“*

1942 begangen Stefan Zweig und seine Frau Lotte im Exil gemeinsamen Suizid.  
Er hinterließ diese Zeilen.

„Day and Night“ 200 x 135 cm





„Ich kann das, was ich über das Leben gelernt habe, in drei Worten zusammenfassen:  
*Es geht weiter.*“ Robert Frost

„Es geht weiter“ 60 x 30 cm



„Gehe nicht gelassen  
*in die gute Nacht.*“ Dylan Thomas

„Darker“ 180 x 46 cm



„Das Schicksal wird schon  
*seine Gründe haben.*“ Voltaire

„Leidenschaft“ 160 x 85 cm



„Bei der Geburt wird ein Pfeil auf uns abgeschossen,  
*der uns im Moment unseres Todes erreicht.*“ Dylan Thomas

„Tollende Wolken“ 180 x 50 cm



„Das Wort Glück würde seine Bedeutung verlieren,  
*hätte es nicht seinen Gegenpart in der Traurigkeit.*“ Carl Gustav Jung

„Bronzene Nacht“ 149 x 62 cm



„Heulsuse“ 120 x 66 cm



„Zu leben wie alle Welt  
*und doch wie kein anderer sein.*“ Simone de Beauvoir

„Lights“ 150 x 57 cm

„Vergebung ist keine einmalige Sache,  
*Vergebung ist ein Lebensstil.*“ Martin Luther King

„Was führt uns über den Alltag hinaus?“ 176 x 119 cm



„Im Spiel sind  
*wir ewig.*“ aus Maria Stuarda

„Open minded“ 200 x 160 cm





„Das Dumme am echten Leben ist,  
*das es keine Gefahrenmusik gibt.*“ unbekannter Verfasser

„Wolkenmeer“ 160 x 86 cm



„Hundstage“ 120 x 78 cm

„Das Ende ist ein sanftes Gleiten  
*ohne Lärm.*“ unbekannter Verfasser

„Himmelsauge“ 141 x 92 cm



„Wir sehnen uns nach Hause,  
*und wissen nicht wohin.*“ F.v. Schirach

„Die Wolkenwand“ 180 x 120 cm





„Wer aufhört, besser werden zu wollen,  
*hört auf, gut zu sein.*“ Marie von Ebner-Eschenbach

„Lost“ 180 x 100 cm

„Wer nicht mehr liebt und nicht mehr irrt,  
*der lasse sich begraben.*“ J.W.v Goethe

„Night on Earth“ 200 x 180 cm





„Culture has fallen“ 160 x 90 cm

„Gestern war ich schlecht gelaunt und alles ging daneben.  
*Heute bin ich ganz erstaunt,  
wie schön es ist, zu leben.*“ Franz Wittkamp

„Eine Spätsommer Liebe“ 200 x 180 cm



„Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft,  
*denn in ihr gedenke ich zu leben.*“ Albert Einstein

„Übers Land“ 160 x 140 cm





„Under the milk wood” 160 x 80 cm

„Niemand lässt sich irre machen,  
*der wunderbares glaubt.*“ Michel de Montaigne

„Thor“ 200 x 180 cm





„Ich wünschte ich könnte fliegen,  
*in diesen Himmel hinein.*“ M. Xhonneux

„Wenn der Himmel die Welt bedeutet“ 180 x 80 cm



„Man merkt nie, was schon getan wurde,  
*man sieht immer nur, was noch zu tun bleibt.*“ Marie Curie

„Gegen den Strom“ 160 x 50 cm

„Der Zorn ist sehr geneigt,  
*sich selbst zu schmeicheln.*“ Michel de Montaigne

„Leidenschaft“ 200 x 180 cm





Seite 6+7

**„Weite“**

200 x 83 cm



Seite 9

**„Day and Night“**

200 x 135 cm



Seite 10+11

**„Es geht weiter“**

60 x 30 cm



Seite 12+13

**„Darker“**

180 x 46 cm



Seite 14+15

**„Leidenschaft“**

160 x 85 cm



Seite 16+17

**„Tollende Wolken“**

180 x 50 cm



Seite 18+19

**„Bronzene Nacht“**

149 x 62 cm



Seite 20+21

**„Heulsuse“**

120 x 66 cm



Seite 22+23

**„Lights“**

150 x 57 cm



Seite 25

**„Was führt uns über den Alltag hinaus?“**

176 x 119 cm



Seite 27

**„Open minded“**

200 x 160 cm



Seite 28+29

**„Wolkenmeer“**

160 x 86 cm



Seite 30+31

**„Hundstage“**

120 x 78 cm



Seite 33

**„Himmelsauge“**

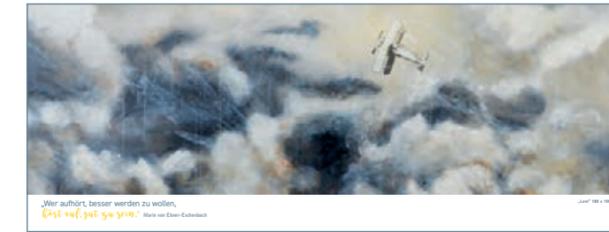
141 x 92 cm



Seite 35

**„Die Wolkenwand“**

180 x 120 cm



Seite 36+37

**„Lost“**

180 x 100 cm



Seite 39

**„Night on Earth“**

200 x 180 cm



Seite 40+41

**„Culture has fallen“**

160 x 90 cm



Seite 43

**„Eine Spätsommer Liebe“**

200 x 180 cm



Seite 45

**„Übers Land“**

160 x 140 cm



Seite 46+47

**„Under the milk wood“**

160 x 80 cm



Seite 49

**„Day and Night“**

200 x 135 cm



Seite 50+51

**„Wenn der Himmel die Welt bedeutet“**

180 x 80 cm



Seite 52+53

**„Gegen den Strom“**

160 x 50 cm



Seite 55

**„Leidenschaft“**

200 x 180 cm



**Detlef Kellermann** lebt und arbeitet als freischaffender Künstler in Aachen. Seine Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet und in vielen Zeitschriften publiziert.

Alle Werkgruppen wurden bisher mit Buchveröffentlichungen begleitet. Neben zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland ergreifen Kellermanns Arbeiten auch in gesellschaftspolitischen, öffentlichen Aktionen zunehmend städtischen Raum. z.B. als Banner an Fassaden, während der Aktion „Mensch-das-Projekt“, das er mit den Machern von „later is now“ entwickelte und durchführte.

HEAVEN CAN WAIT ist seine 56. Publikation.

**Dr. Rudolf Lüthe**, geb. 1948, ist Universitätsprofessor für Philosophie i.R. und lehrt seit seiner Pensionierung im Jahre 2015 im Rahmen eines Lehrauftrags für Philosophie an der RWTH Aachen. Er arbeitet seit vielen Jahren mit Detlef Kellermann bei verschiedenen Projekten zusammen.

**Nikos Geropanagiotis**, Unternehmer, Kunstsammler und Förderer. Gemeinsam mit seiner Frau Manuela betreibt er u.a. das Label LATER IS NOW. LATER IS NOW entwickelt Formate zur Förderung der Freien Kunstszene und operiert als Vermittler. Ziel von LATER IS NOW ist es, niederschwellige Zugänge zur Kunst zu etablieren.



**Impressum**

Herausgeber: Galerie Kellermann

Artwork: © Detlef Kellermann

Gestaltung: Petra Marxen, TWO design Düsseldorf

Lektorat: Uschi Becks

Repros: Fotostudio Arnolds, Aachen

Druckproduktion: Sieprath Druckservice GmbH

www.detlef-kellermann.de

